

# Schulprofil der St. Martin-Schule Bitburg

Kurzfassung Stand Oktober 2016

Die St. Martin-Schule Bitburg ist eine Schule mit den Förderschwerpunkten ganzheitliche und motorische Entwicklung. Sie wird im Schuljahr 2016/17 von 62 Schüler/innen mit unterschiedlichen geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen besucht. In 8 Klassen mit durchschnittlich 7 Schüler/innen unterrichten 17 pädagogische Fachkräfte und 7 Förderschullehrer/innen (mindestens Doppel-, z.T. Dreifach-Besetzung). Die reguläre Schulzeit beträgt 12 Schuljahre, da an dieser Schulart auch die Berufsschulpflicht abgeleistet wird. Die Schüler/innen besuchen in der Regel jeweils drei Jahre die Unter-, Mittel-, Ober- und Werkstufe. Die Klassenzusammensetzung erfolgt nicht nach Leistungsfähigkeit, sondern nach Schulbesuchsjahren und individuellen Aspekten. Dies führt zu außerordentlich heterogenen Klassen.

Es gibt daher in allen Klassen Schüler/innen mit sehr stark divergierenden Lernvoraussetzungen und Beeinträchtigungen sowie teilweise überraschenden Kompetenzen einschließlich isolierter Leistungsspitzen. Sie verfügen über verschiedene Möglichkeiten der Kommunikation (mit und ohne Verbal-Sprache) und der Fortbewegung sowie starke Unterschiede in Hinblick auf die Selbstständigkeit und das Sozialverhalten (z.B. bei Menschen mit autistischen Beeinträchtigungen). In allen Bereichen des Lernens, der Lebensbewältigung und des Zusammenlebens erfordert dies ein sehr individuell gestaltetes Lernumfeld mit stark differenzierten Lernangeboten.

In Verfolgung des Leitziels „Selbstverwirklichung in sozialer Integration“ hat das Kollegium der St. Martin-Schule Konzepte entwickelt sowie Vereinbarungen u.a. in Hinblick auf Methoden und Inhalte getroffen, die unseren Unterricht deutlich professionalisiert und einen „roten Faden“ von der Unter- bis zur Werkstufe immer mehr erkennbar gemacht haben. Wichtigstes Anliegen ist es, unsere Schüler/innen, die anlässlich der Gründung der Schule 1969 von der Presse noch als „die Ärmsten der Armen“ tituliert wurden, zu selbstbewussten, selbstständigen Menschen zu erziehen, die sich in ihrem Umfeld behaupten und zu sich selbst mit ihren Stärken und Schwächen stehen können.

Darüber hinaus stehen das Normalisierungsprinzip, die Beachtung altersadäquater Anforderungen und Erwartungen sowie die Hinführung zur Übernahme von Verantwortung für sich und andere bei allen schulischen Aktivitäten im Vordergrund.

Als Ziel der Schulentwicklung haben wir uns neben dem Prinzip der Selbsttätigkeit die Förderung des selbstbestimmten und selbstgesteuerten Lernens gesetzt (gemäß Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun!“). Durchgängig wird ab der ersten Klasse Unterricht so gestaltet, dass er Selbstständigkeit und Selbstwertgefühl fördert. Ausgehend von diesem Leitziel haben wir im Laufe der letzten Jahre folgende **Unterrichtsprojekte** sukzessive entwickelt, die aufeinander aufbauen und sich in ihrer Wirkung gegenseitig verstärken:

**1. Freiarbeit:** Freiarbeit wird in jeder Klasse in ausgewiesenen Freiarbeits-Stunden durchgeführt. Die überwiegend vom Personal selbst hergestellten, individuell auf die jeweilige Schülerschaft zugeschnittenen Arbeitsmaterialien mit Bezug zu den Lernbereichen Wahrnehmung, Motorik, Kulturtechniken und Sachunterricht werden von den Schüler/innen ausgewählt. Während einer festgelegten Zeitspanne müssen sie selbstständig damit arbeiten und ihre Ergebnisse mit verschiedenen Verfahren der Selbstkontrolle überprüfen. Besonderer Wert wird auf das abschließende Reflexionsgespräch (Selbsteinschätzung der Arbeitsleistung, persönliche Rückmeldung von den Lehrer/innen) gelegt. Lehrerbeobachtungen werden schriftlich dokumentiert und ausgewertet.

**2. Snoezelraum:** Für Schüler/innen mit sehr umfänglichen Behinderungen und/oder Verhaltensauffälligkeiten wurden hier sowie in den Klassen-Nebenräumen spezifische Angebote entwickelt. Sie erhalten die Gelegenheit, vielfältige angenehme Erfahrungen in den Bereichen Sehen, Hören, Riechen und Spüren zu machen sowie Phasen des Wohlbefindens und der Entspannung zu erleben. Hier befinden sich u.a. Wasserbetten, ein Bällchenbad, Schaukelvorrichtungen, verschiedenste Lichteffekte (Glassäulen, Spiegelglaskugeln, Schwarzlichteffekte), Klangharfe, Massagegeräte, Tastwand und vieles mehr.

**3. Schulversammlung:** In der wöchentlichen Schulversammlung erhalten die Schüler/innen Gelegenheit, Arbeitsergebnisse, Lieder und Singspiele sowie besondere Erlebnisse vor der Schulgemeinschaft zu präsentieren und dadurch Achtung und Wertschätzung zu erfahren. Jeweils eine Klasse sammelt Beiträge und übernimmt die Moderation. Diese geschieht je nach sprachlichen Möglichkeiten in vollständigen Sätzen, Nennung nur eines Wortes, durch Zeigen von Bildern/Piktogrammen oder Holen/Zeigen der betreffenden Personen. Dabei wird darauf geachtet, dass die Schüler/innen möglichst ohne Hilfe selbstständig im Rahmen ihrer Möglichkeiten agieren. Dieses schulische Angebot trägt in besonderer Weise zur Förderung des Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühls bei.

**4. Weiterentwicklung der Werkstufen:** Hier leisten Schüler/innen ihre Berufsschulpflicht ab und werden auf die zukünftige Arbeitswelt vorbereitet. Inhaltlich geht es um die Bereiche Selbstversorgung, Wohnen, Partnerschaft, berufliche Bildung, Teilhabe am öffentlichen Leben, Mobilitätstraining und Freizeiterziehung. Bewusst begegnen wir den Schüler/innen als jungem Erwachsenen. Der übliche Unterrichtstakt wird weitgehend zugunsten von langfristigen, ganz- oder halbtägigen klassenübergreifenden Projekten aufgelöst.

An zwei Werkstatt-Tagen wird im Rahmen unserer Schülerfirma „Schloss-Martins“ in Dienstleistungs-Projekten mit „Ernst-Charakter“ und spezifischer Arbeitskleidung gearbeitet. Im Sinne von Hartmut von Hentig (1985) wird hier Arbeit erfahren und nicht nur als Arbeit verkleidetes Lernen.

- **Frühstücksdienst „Im Biss“:** bietet einmal wöchentlich belegte Brötchen für die gesamte Schulgemeinschaft an; geübt wird hier u.a. angemessenes Verhalten gegenüber „Kunden“, Abfragen und Austragen von Bestellungen; hygienegerechtes Verhalten (Einweisung im Gesundheitsamt); Kassieren und Abrechnen (je nach kognitiver Fähigkeit), Abräumen, Spülen. Regelmäßig werden externe Aufträge ausgeführt, u.a. in Form eines Caterings für die Sitzungen des Schulträgers.
- **Hausmeister-Dienst „Haus-Martins“:** Auftragsarbeiten für den Unterricht oder für die Ausstattung, Reparaturen und Räumarbeiten im Haus, Grünpflege im Außenbereich; Mithilfe bei Bauarbeiten des Hausmeisters, Haus-Service wie Blumenpflege, Versorgung der Sanitärräume mit Papier, Seife etc.
- **Selbstständig leben und wohnen:** Hier werden Schüler/innen, die möglicherweise später in betreuten Wohnungen leben können, gezielt vorbereitet, z.B. in Bezug auf die Inanspruchnahme öffentlicher Dienstleistungen und kultureller Angebote, Besorgungen auf Ämtern, Gesundheitsfürsorge, Bankgeschäfte, Einkaufen, Hygiene u.a.

Das Praktikumskonzept der Werkstufe beinhaltet differenzierte, zeitlich gestufte Praktika (Schnupper-, Tages- und Wochenpraktika; feste Praktikumstage pro Woche bis hin zu mehrwöchigen Praktika gegen Ende der Schulzeit) in der WfbM sowie auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt. Seit 2009 konnten bereits drei Schüler in feste Arbeitsverhältnisse auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt entlassen werden.

**5. Medienkompetenz macht Schule:** Im Schuljahr 2010/11 ist die Schule im Bereich der IT-Ausstattung durch Aufbau eines Netzwerkes in allen Klassenräumen modernisiert sowie mit neuer Hardware ausgestattet worden: drei fest installierte Whiteboards, drei Laptopkoffer mit

je 6 Laptops, eine mobile Beamer-Notebook-Einheit sowie neue PCs in Klassen, die nicht mit einer der interaktiven Tafeln bestückt wurden. Die Schule nimmt am landesweiten pädagogischen Netzwerk MNS+ teil. Bedingt durch die starke Präsenz neuer Medien im Alltag auch unserer Schüler/innen ist eine intensive Medienarbeit an der Förderschule unabdingbar. Grundlegende Aspekte der Bedienung von Hardware und ausgewählter (gängiger) Software sind dabei ebenso wichtig wie der präventive Medienschutzgedanke. Die Schüler/innen zeigen beim Umgang mit dem Computer ein besonders hohes Maß an Motivation. Dadurch lassen sie sich deutlich leichter an Lerninhalte aus nahezu allen Lernbereichen (Kulturtechniken, Kommunikationsförderung, Sachunterricht, Musik etc.) heranführen.

**6. Trainingswohnung:** Zu lernen, möglichst selbstständig und selbstbestimmt zu wohnen, ist ein neues und wichtiges Lernfeld, das unsere bisherige Arbeit auf entscheidende Art und Weise ergänzt. Menschen mit Beeinträchtigungen haben das Recht, weitestgehend normal, selbstbestimmt gemäß ihren Wünschen und Vorstellungen zu leben sowie am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Die Trainingswohnung soll dazu dienen, sie auf dieses möglichst unabhängige Leben durch ein gezieltes, strukturiertes Wohntraining vorzubereiten. In der schuleigenen Trainingswohnung, die sich in fußläufiger Entfernung zur Schule befindet, übernachten Kolleg/innen mit Kleingruppen von Schüler/innen während der Unterrichtswoche und führen u.a. den Hauswirtschaftsunterricht dort durch.

**7. Bücherei für die Schüler/innen:** Seit 2014 verfügen wir über eine eigene, professionell eingerichtete und sehr ansprechende Bücherei. Schüler/innen verfügen über Leseausweise und können sich Bücher für zu Hause ausleihen. Zu bestimmten Unterrichtszeiten sowie im Rahmen unserer wöchentlichen AGs wird die Bücherei von den Schülerinnen und Schülern ausgesprochen gerne genutzt.

Darüber hinaus hat sich die St. Martin-Schule im sportlichen Bereich (regelmäßige Teilnahme u.a. an den Special Olympics und regionalen integrativen Veranstaltungen) sowie im Bereich der Gesundheitsförderung (Auszeichnung 2008 als Gesundheitsfördernde Schule) profiliert und pflegt ein reiches Schulleben mit zahlreichen Aktivitäten und Feiern.

Seit 2012 pflegen wir eine Partnerschaft mit einer Schule der gleichen Schulart in Kigali/Ruanda, die wir finanziell sowie durch Material und Know-How-Transfer unterstützen.

Möglichkeiten zur Kooperation mit anderen Schulen werden gerne genutzt, diesbezügliche Initiativen unsererseits finden jedoch oft nicht die erhoffte Resonanz. Eine langjährige regelmäßige Kooperation besteht mit dem hiesigen Gymnasium in Zusammenhang mit dem persönlichen Engagement einer Lehrerin sowie mit dem Haus der Jugend.

Zusammenfassend ein Hinweis auf unser Schullogo: Es repräsentiert in besonders eindrücklicher Weise unsere Einstellung und Haltung in der Arbeit mit den uns anvertrauten Schüler/innen. Wir wollen ihnen – symbolisiert durch die „Pustebblume“ – Halt, Sicherheit und Orientierung in einem geschützten, gut strukturierten und überschaubaren Rahmen geben. Darüber hinaus ist es unser Auftrag, sie auf das Leben nach der Schule vorzubereiten, damit sie als bunte Samenträger möglichst selbstständig und selbstbestimmt auf eigenen Füßen stehen, am Leben der Gesellschaft teilnehmen und diese bereichern können.

Der Schriftzug „St. Martin-Schule“ ist dem Prickeln nachempfunden, einer Technik für Schüler/innen, die noch nicht ausschneiden können und daher mit einer dicken Nadel Punkte an einer Linie ausstechen, um dann ein Motiv herauslösen zu können. Dieser Schriftzug symbolisiert, dass unsere Schülerinnen und Schüler nicht genormt, einheitlich und stromlinienförmig sind, sondern sehr individuelle und besondere Menschen, die unsere Wertschätzung und Förderung verdienen.